S 4 AS 347/17

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 4 AS 347/17
Datum	31.08.2018

2. Instanz

Aktenzeichen	L 6 AS 97/20
Datum	24.08.2022

3. Instanz

Datum	24.08.2022

Â

Die Revision des Beklagten gegen das Urteil des Hessischen Landessozialgerichts vom 24.Â August 2022 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Der Beklagte hat der KlÃ¤gerin die auÃergerichtlichen Kosten auch des Revisionsverfahrens zu erstatten.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Im Streit stehen die teilweise Aufhebung der Bewilligung von ArbeitslosengeldÂ II (AlgÂ II) und eine Erstattungsforderung aufgrund des Verkaufs von Fondsanteilen.

2
Die im September 1993 geborene KlÃ¤gerin bezog seit Mai 2011 Leistungen nach dem SGBÂ II. Bei Antragstellung verfÃ¼gte sie Ã¼ber Anteile an einem

Investmentfonds. Ihr Depot enthielt zu diesem Zeitpunkt 62,299 Fondsanteile (RÃ¼ckkaufswert je 42,05Â Euro). Das beklagte Jobcenter bewilligte auf einen entsprechenden Weiterbewilligungsantrag Leistungen fÃ¼r den Zeitraum vom 1.5.2015 bis 30.4.2016 (Bescheid vom 28.4.2015; letzter Ãnderungsbescheid vom 1.7.2015).

3
Am 6.5.2015 verkaufte die KlÃ¤gerin von ihren noch vorhandenen 54,176 Fondsanteilen 44,5 An teile zu je 56,18Â Euro. Die depotfÃ¼hrende Bank bescheinigte der KlÃ¤gerin fÃ¼r das Jahr 2015 einen Kapitalertrag iHv 776,99Â Euro, der ausschlieÃlich auf diesem Verkauf beruhte. Der Beklagte hob nach AnhÃ¶rung der KlÃ¤gerin die Bewilligung fÃ¼r den Zeitraum von Mai bis September 2015 teil weise auf und forderte von ihr die Erstattung von 543,86Â Euro. Der Kapitalertrag sei auf sechs Monate verteilt als Einkommen zu berÃ¼cksichtigen (Bescheid vom 13.1.2017; Widerspruchsbe scheid vom 21.6.2017).

4
Das SG hat den Aufhebungs- und Erstattungsbescheid in der Gestalt des Widerspruchsbe scheids aufgehoben (Urteil vom 31.8.2018). Das LSG hat die Berufung des Beklagten zurÃ¼ckge wiesen (Urteil vom 24.8.2022). Der Kapitalertrag sei kein Einkommen. Die KlÃ¤gerin habe ihr Ver mÃ¶gen lediglich umgeschichtet, indem sie die im Wert gestiegenen Fondsanteile verkauft habe.

5
Mit der vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt der Beklagte eine Verletzung von Â§Â 11 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 3 SGBÂ II und Â§Â 103 SGG. Es liege keine reine VermÃ¶gensumschichtung vor. Die ErtrÃ¤ge aus dem Verkauf von Fondsanteilen seien wie Kapitalzinsen zu behandeln und deshalb Einkommen. Auch sei weder festgestellt noch ermittelt worden, ob AusschÃ¼ttungen aus dem Fonds erfolgt seien. Dass es sich bei dem Kapitalertrag um Einkommen handele, ergebe sich zudem aus der entsprechenden steuerrechtlichen Einordnung.

6
Der Beklagte beantragt,
die Urteile des Hessischen Landessozialgerichts vom 24.Â August 2022 und des Sozialge richts Kassel vom 31.Â August 2018 aufzuheben und die Klage abzuweisen.

7
Die KlÃ¤gerin beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

II

8
Die zulÃ¤ssige Revision des Beklagten ist unbegrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG). Das LSG hat die Berufung des Beklagten zu Recht zurÃ¼ckgewiesen. Der Aufhebungs- und Erstattungsbe scheid in der Gestalt des Widerspruchsbescheids ist

rechtswidrig und verletzt die KlÃ¤gerin in ihren Rechten. Der Kapitalertrag iHv 776,99Â Euro aus dem Verkauf der Fondsanteile im Mai 2015 stellt kein Einkommen iS des Â§Â 11 SGBÂ II, sondern VermÃ¶gen iS des Â§Â 12 SGBÂ II dar.

9
1.Â Streitgegenstand ist neben den vorinstanzlichen Entscheidungen der Aufhebungs- und Erstat tungsbescheid vom 13.1.2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 21.6.2017. Hier gegen wendet sich die KlÃ¤gerin zutreffend mit der isolierten Anfechtungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1 VarÂ 1 SGG).

10
2.Â Rechtsgrundlage des Aufhebungsbescheids ist Â§Â 40 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ II in der im Aufhebungszeitpunkt geltenden Fassung der Bekanntmachung vom 13.5.2011 (BGBlÂ IÂ 850; vgl BSG vom 25.4.2018 Â BÂ 14Â AS 15/17Â R BSGE 125, 301 =Â SozR 44200 Â§Â 40 NrÂ 14, RdNrÂ 10) iVm Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ X und Â§Â 330 AbsÂ 3 SatzÂ 1 SGBÂ III. Danach ist ein Verwaltungs akt mit Dauerwirkung mit Wirkung vom Zeitpunkt der Ãnderung der VerhÃ¤ltnisse aufzuheben, soweit nach Antragstellung oder Erlass des Verwaltungsakts Einkommen oder VermÃ¶gen erzielt worden ist, das zum Wegfall oder zur Minderung des Anspruchs gefÃ¼hrt haben wÃ¼rde.

11
Die RechtmÃ¤Ãigkeit der teilweisen Aufhebung der Leistungsbewilligung fÃ¼r den Zeitraum von Mai bis September 2015 beurteilt sich nicht nach Â§Â 45 SGBÂ X, sondern nach Â§Â 48 SGBÂ X. Dies ent spricht der BegrÃ¼ndung des Ausgangsbescheids, wÃ¤hrend der Widerspruchsbescheid auf Â§Â 45 SGBÂ X abstellt. Ein solches Auswechseln der Rechtsgrundlage gegenÃ¼ber der Gestalt, die der Ausgangsbescheid durch den Widerspruchsbescheid gefunden hat (Â§Â 95 SGG), ist zulÃ¤ssig (vgl hierzu allgemein nur BSG vom 21.6.2011 Â BÂ 4Â AS 21/10Â RÂ BSGE 108, 258 =Â SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 39, RdNrÂ 34; BSG vom 24.6.2020 Â BÂ 4Â AS 10/20Â RÂ SozR 41300 Â§Â 45 NrÂ 23 RdNrÂ 25 mwN). Bei der Abgrenzung zwischen Â§Â 45 SGBÂ X und Â§Â 48 SGBÂ X ist ausschlieÃlich an den Bescheid vom 28.4.2015, mit dem letztmalig Ã¼ber den Regelbedarf im Streitzeitraum entschieden wurde, anzuknÃ¼pfen. Die nach dem Verkauf der Anteile fÃ¼r den Streitzeitraum ergangenen Ãnderungs bescheide (zuletzt Bescheid vom 1.7.2015) bezogen sich ausschlieÃlich auf die von der Aufhe bung nicht betroffenen Leistungen fÃ¼r Unterkunft und Heizung, die Gegenstand einer abtrennbaren VerfÃ¼gung (Verwaltungsakt iS des Â§Â 31 SatzÂ 1 SGBÂ X) der betreffenden Bescheide sind (stRspr seit BSG vom 7.11.2006 Â BÂ 7bÂ AS 8/06Â R Â BSGE 97, 217 =Â SozR 44200 Â§Â 22 NrÂ 1, RdNrÂ 18; vgl zur Rechtslage seit 1.1.2011 nur BSG vom 4.6.2014 Â BÂ 14Â AS 42/13Â RÂ SozR 44200 Â§Â 22 NrÂ 78 RdNrÂ 11Â ff mwN). Ausgehend vom objektiven EmpfÃ¤ngerhorizont (vgl hierzu BSG vom 15.2.2023 Â BÂ 4Â AS 2/22Â RÂ BSGE 135, 237 =Â SozR 44200 Â§Â 20 NrÂ 25, RdNrÂ 16 mwN) wiederholten diese Ãnderungsbescheide im Hinblick auf den Regelbedarf nur die bereits zuvor getroffenen Regelungen (vgl zu einem solchen Fall der wiederholenden VerfÃ¼gung zB BSG vom 24.6.2020 Â BÂ 4Â AS 7/20Â RÂ SozR 44200 Â§Â 22 NrÂ 107 RdNrÂ 16), ohne hierÃ¼ber durch Verwal tungsakt neu zu entscheiden (vgl zu solchen FÃ¤llen des Zweitbescheids zB BSG

vom 21.7.2021 Â BÂ 14Â AS 29/20Â RÂ BSGE 132, 287 =Â SozR 44200 Â§Â 11b NrÂ 13, RdNrÂ 11; BSG vom 15.2.2023 Â BÂ 4Â AS 2/22Â RÂ BSGE 135, 237 =Â SozR 44200 Â§Â 20 NrÂ 25, RdNrÂ 17). HierfÃ¼r spricht nicht zuletzt, dass der Beklagte sich im Hinblick auf die Leistungen fÃ¼r Unterkunft und Heizung auf eine vorlÃ¤ufige Bewilligung beschrÃ¤nkte, wÃ¤hrend die Bewilligung der Leistungen fÃ¼r den Regelbedarf von Anfang an endgÃ¼ltig erfolgte (fÃ¼r einen einheitlichen Ausspruch dagegen Bundesagentur fÃ¼r Arbeit, Fachliche Weisungen Â§Â 41a SGBÂ II, ZifferÂ 41aÂ 5, Stand 1.7.2023; vgl zum Streitstand Hengelhaupt in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 41a RdNrÂ 221, Stand Juli 2023).

12
3.Â Die Voraussetzungen fÃ¼r die Aufhebung des Bewilligungsbescheids vom 28.4.2015 lagen nicht vor, weil die KlÃ¤gerin kein Einkommen oder VermÃ¶gen erzielt hat, das zum Wegfall oder zur Min derung ihres Anspruchs auf AlgÂ II gefÃ¼hrt hat (Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ X). Aus diesem Grund hat die KlÃ¤gerin auch nicht zu Unrecht erbrachte Leistungen zu erstatten (Â§Â 50 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X).

13
Anspruch auf AlgÂ II hat nach Â§Â 19 AbsÂ 1 SatzÂ 1 iVm Â§Â 7 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II nur, wer hilfe bedÃ¼rftig iS des Â§Â 9 SGBÂ II ist (alle idF vom 13.5.2011, BGBlÂ I 850; vgl zum Geltungszeitraum prinzip nur BSG vom 19.10.2016 Â BÂ 14Â AS 53/15Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 78 RdNrÂ 15 mwN). Dies ist, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berÃ¼cksichtigenden Einkommen oder VermÃ¶gen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbe sondere von AngehÃ¶rigen oder von TrÃ¤gern anderer Sozialleistungen, erhÃ¤lt.

14
Bei den KapitalertrÃ¤gen der KlÃ¤gerin im Jahr 2015 iHv 776,99Â Euro handelt es sich nicht um Einkommen, sondern um VermÃ¶gen. Anteile an einem Investmentfonds bleiben auch dann Ver mÃ¶gen, wenn ihr Wert steigt (hierzuÂ a). Der vorliegende Fall bietet keinen Anlass, von dem allge meinen MaÃstab zur Abgrenzung von Einkommen und VermÃ¶gen abzuweichen (hierzuÂ b). Ent gegen der Ansicht des Beklagten bestimmt Â§Â 4 SatzÂ 2 NrÂ 3 AlgÂ IIV nicht alle ErtrÃ¤ge aus Kapital anlagen zu Einkommen im Sinne des SGBÂ II (hierzuÂ c). Aus den Wertungen des Steuerrechts ergibt sich nichts anderes, weil diese auf das SGBÂ II nicht Ã¼bertragbar sind (hierzuÂ d). Es liegt zwar nahe, dass AusschÃ¼ttungen â€Â unabhÃ¤ngig von der FondsartÂ â€ nach damaliger Rechtslage Einkommen darstellen. Nach den nicht mit zulÃ¤ssigen VerfahrensrÃ¼gen angegriffenen und des halb bindenden Feststellungen des LSG sind der KlÃ¤gerin aus ihren Fondsanteilen im Streitzeit raum aber keine AusschÃ¼ttungen zugeflossen (hierzuÂ e). Die KlÃ¤gerin hat auch ansonsten kein Einkommen oder VermÃ¶gen erzielt, das zur (weitergehenden) Minderung ihres Anspruchs auf AlgÂ II gefÃ¼hrt hat (hierzuÂ f).

15
a)Â Bei den KapitalertrÃ¤gen der KlÃ¤gerin im Jahr 2015 iHv 776,99Â Euro handelt

es sich nicht um Einkommen, sondern um VermÃ¶gen.

16
Im hier maÃgeblichen Zeitraum ab Mai 2015 sind als Einkommen zu berÃ¼cksichtigen alle Einnah men in Geld oder Geldeswert abzÃ¼glich der nach Â§Â 11b SGB�â II abzusetzenden BetrÃ¤ge mit Aus nahme der in Â§Â 11a SGB�â II genannten Einnahmen (Â§Â 11 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ II idF vom 13.5.2011, BGBlÂ I 850). Als VermÃ¶gen sind alle verwertbaren VermÃ¶gensgegenstÃ¤nde mit ihrem Verkehrs wert zu berÃ¼cksichtigen (Â§Â 12 AbsÂ 1, AbsÂ 4 SatzÂ 1 SGBÂ II idF vom 13.5.2011, BGBlÂ I 850), der bei der VerÃ¤uÃerung grundsÃ¤tzlich im Verkaufspreis zum Ausdruck kommt (vgl BSG vom 11.12.2012 Â BÂ 4Â AS 29/12Â R Â RdNrÂ 13).

17
Die Abgrenzung von Einkommen und VermÃ¶gen bestimmt sich im Ausgangspunkt nach der modifizierten Zuflusstheorie. Danach ist Einkommen iS des Â§Â 11 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ II grundsÃ¤tz lich alles das, was jemand nach der Antragstellung wertmÃ¤Ãig dazu erhÃ¤lt, und VermÃ¶gen iS des Â§Â 12 AbsÂ 1 SGBÂ II das, was jemand vor der Antragstellung bereits hatte, wobei auszugehen ist vom Zeitpunkt des tatsÃ¤chlichen Zuflusses, es sei denn, rechtlich wird ein anderer Zeitpunkt als maÃgeblich bestimmt (stRspr seit BSG vom 30.7.2008 Â BÂ 14Â AS 26/07Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 17 RdNrÂ 23; zuletzt etwa BSG vom 6.6.2023 Â BÂ 4 ASÂ 86/21Â RÂ SozR 41300 Â§Â 28 NrÂ 3 RdNrÂ 30). Abzustellen ist dabei auf die erste Antragstellung des laufenden Leistungsfalls insofern, als bereits davor vorhandene Werte VermÃ¶gen sind (vgl BSG vom 10.8.2016 Â BÂ 14Â AS 51/15Â R Â SozR 44200 Â§Â 12 NrÂ 26 RdNrÂ 15Â f mwN). Keine Frage der Abgrenzung von Einkom men und VermÃ¶gen im vorbeschriebenen Sinne ist die â□□Â hier nicht vorliegendeÂ â□□ Umwandlung von Einkommen in VermÃ¶gen nach Ablauf des Anrechnungszeitraums (vgl hierzu nur T.Â Lange in Luik/Harich, SGBÂ II, 6.Â Aufl 2024, Â§Â 12 RdNrÂ 18 sowie zB jÃ¼ngst Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses fÃ¼r Arbeit und Soziales, BTDrucks 20/4360Â SÂ 29 zu Â§Â 11a AbsÂ 1 NrÂ 7 SGBÂ II).

18
Nach diesen GrundsÃ¤tzen waren die im Mai 2015 verkauften Fondsanteile VermÃ¶gen, weil sie bereits vor der Antragstellung im Jahr 2011 im Eigentum der KlÃ¤gerin standen. Dass sich der Wert dieser Fondsanteile im Laufe der Zeit verÃ¤ndert hat, berÃ¼hrt nicht die Einordnung als Ver mÃ¶gen. Der Wert von Fondsanteilen ist nicht statisch festgelegt, sondern unterliegt Schwankun gen. Diese sind Ausdruck des variablen Werts eines Fondsanteils im Verlauf der Zeit. Eine Wert steigerung ist keine Frucht aus den Anteilen vergleichbar eines Zinses, da sie nicht eigenstÃ¤ndig kapitalisierbar ist (vgl ebenso zu Steigerungen des RÃ¼ckkaufswerts und der Ãberschussbe teiligung bei Kapitallebensversicherungen BSG vom 10.8.2016 Â BÂ 14Â AS 51/15Â RÂ SozR 44200 Â§Â 12 NrÂ 26 RdNrÂ 23Â f). Um die Wertsteigerung zu realisieren, ist vielmehr der Verkauf des Ver mÃ¶gensgegenstandes selbst, vorliegend der Anteile, notwendig. DemgegenÃ¼ber sind Zinsen auf KapitalvermÃ¶gen nach Antragstellung schon deswegen als Einkommen zu berÃ¼cksichtigen (BSG vom 30.9.2008 Â BÂ 4Â AS

57/07Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 16 RdNrÂ 19; BSG vom 19.8.2015 Â BÂ 14Â AS 43/14Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 74 RdNrÂ 14), weil sie sich typischerweise gesondert auszahlen lassen (BSG vom 10.8.2016 Â BÂ 14Â AS 51/15Â RÂ SozR 44200 Â§Â 12 NrÂ 26 RdNrÂ 24).

19
An der Qualifizierung als VermÃ¶gen Ã¤ndert sich nichts durch den Verkauf der Fondsanteile. Inso weit liegt nur eine VermÃ¶gensumschichtung vor (stRspr; vgl nur BSG vom 6.9.2007 Â BÂ 14/7bÂ AS 66/06Â RÂ BSGE 99, 77 =Â SozR 44200 Â§Â 12 NrÂ 5, RdNrÂ 19; BSG vom 24.2.2011 Â BÂ 14Â AS 45/09Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 36 RdNrÂ 21; BSG vom 9.8.2018 Â BÂ 14Â AS 20/17Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 85 RdNrÂ 14). Durch den Verkauf der Anteile wird lediglich der Zustand des VermÃ¶gens geÃ¤ndert. Das vorherige Eigentum an Fondsanteilen mit einem bestimmten Wert wird in Geldkapital umgewandelt, ohne dass dies an der Einordnung als VermÃ¶gen etwas Ã¤ndert.

20
b)Â Es kann an dieser Stelle dahinstehen, ob es FÃ¤lle geben mag, von diesem allgemeinen grund sicherungsrechtlichen MaÃstab bei der Abgrenzung von Einkommen und VermÃ¶gen abzu weichen. Diskutiert wird zB der Fall, dass bei der VerÃ¤uÃerung von VermÃ¶gensgegenstÃ¤nden ein ErlÃ¶s oberhalb des Verkehrswerts erzielt werden kann, der ggf als Einkommen zu berÃ¼cksichtigen sei (zB T.Â Lange in Luik/Harich, SGBÂ II, 6.Â Aufl 2024, Â§Â 12 RdNrÂ 16 unter Hinweis auf BSG vom 20.6.1978 Â 7Â RArÂ 47/77Â BSGEÂ 46, 271 =Â SozR 4100 Â§Â 138 NrÂ 3). Speziell im Hinblick auf Aktien beteiligungen wird vertreten, es sei zwischen langfristigen Wertsteigerungen (VermÃ¶gen) und â kurzfristigen Spekulationsgewinnenâ (Einkommen) zu unterscheiden (nÃ¤her Schleswig-Holsteinisches LSG vom 23.10.2020 Â LÂ 3Â AS 15/18Â ZFSH/SGB 2021, 111). Im vorliegenden Fall bestehen weder Anhaltspunkte fÃ¼r eine â Â ohnehin kaum feststellbareÂ â Differenz zwischen VerkaufserlÃ¶s und Verkehrswert noch fÃ¼r einen kurzfristigen Spekulationsgewinn der KlÃ¤gerin. Dahinstehen kann zudem die â Â hiermit ggf im Zusammenhang stehendeÂ â Frage, ob etwas anderes fÃ¼r den Fall gilt, dass jemand mit Fondsanteilen erwerbsmÃ¤Ãig Handel treibt.

21
c)Â Soweit Â§Â 4 SatzÂ 2 NrÂ 3 AlgÂ II-V (idF vom 17.12.2007, BGBlÂ I 2942) bestimmt, dass fÃ¼r die Be rechnung des Einkommens aus Einnahmen aus KapitalvermÃ¶gen, die 100Â Euro kalenderjÃ¤hrlich Ã¼berschreiten, die Regelung Ã¼ber die Berechnung des Einkommens aus nichtselbstÃ¤ndiger Arbeit (Â§Â 2) entsprechend gilt, folgt hieraus nicht im Umkehrschluss, dass jeglicher Kapitalertrag im steuer rechtlichen Sinn zugleich Einkommen iS des Â§Â 11 SGBÂ II ist. Â§Â 4 AlgÂ IIV bestimmt nicht, welche BedarfsdeckungsmÃ¶glichkeiten Einkommen sind (vgl Â§Â 13 SGBÂ II). Die Regelung knÃ¼pft vielmehr an die zuvor â Â nach allgemeinem MaÃstabÂ â durchgefÃ¼hrte Abgrenzung zwischen Ein kommen und VermÃ¶gen an (vgl Hannes, HKBÃ¼rgergeldV, 2.Â Aufl 2023, Â§Â 4 RdNrÂ 18).

22
d)Â Aus dem Steuerrecht ergibt sich nichts anderes. Soweit der Beklagte

argumentiert, eine Be rÃ¼cksichtigung der Wertsteigerung lediglich als VermÃ¶gen und nicht als Einkommen widerspreche dem Steuerrecht, weil danach (seit dem Unternehmensteuerreformgesetz 2008, BGBl 2007Â I 1912) jeglicher Kapitalertrag aus Investmentanteilen zu versteuern sei (vgl zur Bestimmung des steuerrechtlichen Gewinns aus der VerÃ¤uÃerung von Investmentanteilen nach aktueller Rechts lage Â§Â 20 AbsÂ 1 NrÂ 3 EStG iVm Â§Â 16 AbsÂ 1 NrÂ 3, Â§Â 19 InvStG idF vom 19.7.2016, BGBlÂ I 1730), folgt hieraus fÃ¼r das SGBÂ II nichts. Zwar mag es sein, dass im Steuerrecht die Unterscheidung zwischen der Nutzung der Einkunftsquelle und ihrer Verwertung (VermÃ¶gensebene) aus GrÃ¼nden der Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens von KapitaleinkÃ¼nften und der Verhinderung der steuerlichen NichtberÃ¼cksichtigung realisierter WertzuwÃ¤chse inzwischen aufgehoben ist (vgl hierzu Ratschow in Brandis/Heuermann, Ertragsteuerrecht, Â§Â 20 EStG RdNrÂ 17, Stand Dezember 2023). FÃ¼r die grundsicherungsrechtliche Abgrenzung von Einkommen und VermÃ¶gen ist dies aber unerheblich (Hannes, HKBÃ¼rgergeldV, 2.Â Aufl 2023, Â§Â 4 RdNrÂ 18). Der steuerliche Zugriff auf ErtrÃ¤ge unterscheidet sich nach seiner Zweckrichtung und Ausgestaltung schon im Ansatz von der grundsicherungsrechtlichen Abgrenzung von zur Bedarfsdeckung zu berÃ¼cksichtigendem Einkommen und VermÃ¶gen sowie der grundsicherungsrechtlichen Bewer tung des Verkehrswerts von VermÃ¶gen (BSG vom 10.8.2016 Â BÂ 14Â AS 51/15Â RÂ SozR 44200 Â§Â 12 NrÂ 26 RdNrÂ 25), die gerade ohne RÃ¼cksicht auf steuerrechtliche Vorschriften vorzunehmen ist (vgl Â§Â 8 AlgÂ IIV idF vom 17.12.2007, BGBlÂ I 2942; anders Â§Â 6 AbsÂ 1 VO zur DurchfÃ¼hrung des Â§Â 82 SGBÂ XII).

23
e)Â Nach den Feststellungen des LSG sind der KlÃ¤gerin im Streitzeitraum aus ihren Fondsanteilen keine AusschÃ¼ttungen zugeflossen, die eine Aufhebung der Leistungsbewilligung rechtfertigen kÃ¶nnten. Es liegt nahe, dass solche AusschÃ¼ttungen â□□Â unabhÃ¤ngig von der FondsartÂ â□□ nach da maliger Rechtslage Einkommen darstellen. Denn hierbei handelt es sich um FrÃ¼chte aus dem VermÃ¶gen, die nicht den Wert des VermÃ¶gensstamms (der Anteile) bestimmen, sondern die eigenstÃ¤ndig kapitalisierbar sind (hierzu Mues in Estelmann, SGBÂ II, Â§Â 11 RdNrÂ 46, Stichwort â□□KapitalertrÃ¤geâ□□, Stand Oktober 2022; vgl auch BSG vom 22.8.2012 Â BÂ 14Â AS 103/11Â RÂ SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 56 RdNrÂ 3, 19). Das LSG hat aber festgestellt, dass es sich bei den fÃ¼r das Kalenderjahr 2015 bescheinigten KapitalertrÃ¤gen allein um den realisierten Gewinn aus dem Ver kauf des grÃ¶Ãten Teils der Fondsanteile handelte, die damit gerade nicht aus AusschÃ¼ttungen resultierten. Soweit der Beklagte gleichwohl rÃ¼gt, das LSG habe keine Feststellungen zu Dividen den und AusschÃ¼ttungen an die KlÃ¤gerin getroffen, hat er eine AufklÃ¤rungsrÃ¼ge nicht zulÃ¤ssig erhoben (Â§Â 164 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGG; vgl zu den Anforderungen nur BSG vom 3.7.2012 Â BÂ 1Â KR 25/11Â RÂ BSGE 111, 168 =Â SozR 42500 Â§Â 31 NrÂ 22, RdNrÂ 27Â f mwN), sondern greift (erfolglos) die richterliche Ãberzeugungsbildung an (vgl Â§Â 128 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG; vgl zu den Anforderungen an die RÃ¼ge einer fehlerhaften richterlichen BeweiswÃ¼rdigung BSG vom 14.3.2018 Â BÂ 12Â KR 13/17Â RÂ BSGE 125, 183 =Â SozR 42400 Â§Â 7 NrÂ 35, RdNrÂ 13).

24
f)Â Aus dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG ergibt sich, dass die KlÃ¤gerin unabhÃ¤ngig von dem Streit um die durch den Verkauf der Fondsanteile realisierte Wertsteigerung kein Einkommen erzielt hat, das zur (weitergehenden) Minderung ihres Anspruchs auf AlgÂ II gefÃ¼hrt hat. Einem Leistungsanspruch stand auch zu berÃ¼cksichtigendes VermÃ¶gen nicht ent gegen. Vorliegend lÃ¤sst sich den Feststellungen des LSG noch mit hinreichender Deutlichkeit entnehmen, dass das VermÃ¶gen der KlÃ¤gerin einschlieÃlich der erfolgten Wertsteigerung die maÃgebliche VermÃ¶gensfreigrenze iHv 3900Â Euro nicht Ã¼berschritten hat (vgl Â§Â 12 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 und NrÂ 4 SGBÂ II idF vom 13.5.2011: 21Â JahreÂ xÂ 150Â Euro zzgl 750Â Euro; Wert des Depots am 6.5.2015: 54,176Â FondsanteileÂ xÂ 56,18Â Euro =Â 3043,61Â Euro; vgl zur notwendigen tagge nauen Bewertung von VermÃ¶gen nach der damaligen Rechtslage BSG vom 20.2.2020 Â BÂ 14Â AS 52/18Â RÂ SozR 44200 Â§Â 12 NrÂ 32 RdNrÂ 34).

25
4. Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 193 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG.

Â

Erstellt am: 21.08.2024

Zuletzt verändert am: 21.12.2024